
Hintergrund

Widerstand von Bauern und Motorenbauern

*Tagebuchnotizen vom Anti-Atom-Treck von
Gorleben nach Berlin - Von Jürgen Scharna*

Der Anti-Atom-Treck rollt. Am Samstag hat sich der Anti-Atom-Treck auf den Weg zur Bundesregierung gemacht. Rund 1 000 AtomkraftgegnerInnen verabschiedeten in Gorleben mit einer Kundgebung, mit viel Sonne, Samba und Transparenten die ersten 50 Trecker und zahlreichen Begleitfahrzeuge zu ihrer Protest-Reise nach Berlin. Dort werden sie am 5. September eintreffen und gemeinsam mit zigtausend Menschen fordern: "Mal richtig abschalten - Atomkraft? Nein Danke!"

Für die UZ beim Treck ist Jürgen Scharna aus Hannover und berichtet von seinen Erlebnissen.

Samstag, 29. 8.

Eine Woche Urlaub genommen, ein altes italienisches Ape Dreiradlastenfahrzeug mit rasantem 250 ccm Zweitaktmotor geliehen und los geht die Reise nach Berlin. Mit Spitzentempo 50 km/h bietet die Anfahrt von Hannover zur Auftaktkundgebung nach Gorleben genug Muße, die Heidelandschaft zu genießen.

Zur Auftaktkundgebung ans Atommüllzwischenlager in Gorleben kommen 1 000 Wendländer, um ihre Trecker zu verabschieden. Wie bei einer guten Rallye gibt es einen Prolog. Die Prologetappe führt durch etliche Dörfer im Wendland zu Harrys Farm in der Nähe von Lüchow. Mit Winken und La Ola Wellen bei Ortsdurchfahrten wird der Treck nett verabschiedet.

Am Quartier angekommen verwandelt sich die leere Wiese hinter dem Hof in eine ansehnliche Wagenburg, entstanden mit Treckern, fantasievoll gestalteten Landwirtschaftsanhängern, Oldtimer LKWs, Motorrädern und Fahrrädern. Das Campleben beginnt. Die mobile Volksküche aus Hannover bruzzelt vegetarisches und veganes Essen, bei den Bauern nebenan läuft der Grill. Nach Plenum und Fahrerbesprechung läuft noch ein guter Film im allabendlichen Freiluftkino. Ein Feierabendbier am Lagerfeuer ist auch zu haben.

Sonntag, 30. 8.

Die lange Kolonne aus ca. 80 Fahrzeugen startet pünktlich um 9.00 Uhr und kommt auch gleich zum ersten Mal ins Stocken. Ist nicht weiter schlimm, im Laufe der Tagesetappe von 130 km passiert das noch öfter, wir sind mit Pausen und Zwischenkundgebungen 11 Stunden unterwegs. In Brome bei Wolfsburg gibt es eine Mittagspause mit kurzer Kundgebung. Der Jubel ist groß, als die Nachricht von Adi Lemke eintrifft. Der Gorleben veteran und widerständige Bauer hat sich an einem Betonklotz vor dem

Bundeskanzleramt in Berlin angekettet und möchte Frau Merkel sprechen.

Nachmittags in Braunschweig sind viele Leute unterwegs an der Treckstrecke und es gibt viele freundliche Begrüßungsszenen. Auf dem Schlossplatz in Braunschweig ist die Lautsprecheranlage viel zu klein. Statt 200 erwarteter Teilnehmer ist die fünffache Anzahl gekommen, um den Worten des DGB-Kreisvorsitzenden, der Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg und der bäuerlichen Notgemeinschaft zu lauschen. Aktivisten von Robin Wood lassen ein riesiges Transparent von der Schlossfassade herab.

Abends noch eine kurze Kundgebung am Tor vom Schacht Konrad in Salzgitter-Bleckenstedt. Dieser Erzschatz soll ab 2014 schwach- und mittelmäßig radioaktive Abfälle als Endlager aufnehmen. Soll natürlich super sicher sein, sagen die Betreiber. In Sichtweite des Schachts wird bei Dunkelheit das Camp aufgebaut, es gibt Live-Musik und Freiluftkino.

Montag, 30. 8.

Abfahrt des Anti-Atom-Trecks nach Salzgitter-Lebenstedt zum Rathaus. Dort gibt es nette Grußworte des stellvertretenden Bürgermeisters und anschließend einen Wendlandmarkt auf dem Rathausvorplatz. Die Stadt bekommt zur Erinnerung einen riesigen Findling geschenkt, der auch dankend angenommen und am gleichen Tag aufgestellt wird.

Zum Schichtwechsel bei VW Salzgitter gibt es eine gemeinsame Kundgebung der IGM-Vertrauensleute mit dem Treck vor dem Werkstor. Die Metaller in Salzgitter wehren sich seit Jahren gegen das Atommüllprojekt Asse und den Schacht Konrad vor ihrer Haustür und sind ein wichtiger Faktor in der örtlichen Anti-Atom-Bewegung.

Von Bauer zu Bauer versteht man sich.

Die Motorenbauer von VW Salzgitter schenken den Bauern aus dem Wendland einen vergoldeten VW Motor, damit der Widerstand gegen Atomanlagen auch immer genug Antriebsenergie zur Verfügung hat. Der Betriebsratsvorsitzende erinnert daran, dass in den vergangenen Jahren die Belegschaft bereits zweimal komplett vor dem Werkstor gegen die Atommülldeponie auf der Straße war. Zur Demonstration am 5. 9. in Berlin werden die Metaller leider nicht kommen, weil sie in Frankfurt zeitgleich eine eigene Großkundgebung haben, um ebenso wie die Anti-Atom-Bewegung ihr Thema auch in den Bundestagswahlkampf einzubringen. Gegenseitige Live-Übertragungen in Berlin und Frankfurt sind verabredet. Am Nachmittag werden die Treckteilnehmer liebevoll mit Kaffee und Kuchen im Gemeindegarten der evangelischen Kirche bewirtet.

Abends folgen wir einer Einladung des örtlichen Sportvereins, der mit viel Aufwand ein Treckerfest auf dem Sportplatz veranstaltet. Die Nimmermüden unternehmen noch eine kleine Nachtwanderung und umrunden das Betriebsgelände vom Schacht Konrad, was zu hektischen Aktivitäten jenseits des Stacheldrahtzauns führt.

Dienstag 1. 9.

Morgens gibt es den Segen des örtlichen Pastors für die Treckteilnehmer - trotz großer Werkzeugkiste und ACE-Mitgliedschaft

kann das ja nicht schaden. Eine Aktion zum Antikriegstag wird von IG-Metall-Kollegen vorbereitet. Die Fahrt geht heute nach Wolfenbüttel und zur Tropfsteinhöhle Asse.

Die UZ hat Redaktionsschluss. Deshalb enden zu diesem Zeitpunkt auch die Tagebuchnotizen. Die bisherigen Tage des Anti-Atom-Trecks nach Berlin waren ermutigend, wenn man die Reaktionen der Bevölkerung bei der Durchfahrt des Trecks betrachtet. Hoffentlich sehen wir uns in Berlin am 5. September in Berlin.

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)